



Katholisches
Stadtdekanat Bonn



Katholisch in der Stadt

Der Gemeindeverband Bonn im Stadtdekanat und seine Partner in der Stadt

Ausgabe 1 | Herbst 2025

INHALT

3

Grußwort

4

Gespräch mit dem Geschäftsführer
des Gemeindeverbandes, Michael Röleke

6

Das Katholischen Bildungsforum stellt sich vor

8

Gespräch mit der Leiterin der Katholischen
Beratungsstelle EFL, Ursula Dannhäuser

10

Fotogalerie zum Firmenlauf 2025

12

Die TelefonSeelsorge stellt sich vor

14

Franziskaner helfen – gelebte Nächstenliebe
aus Bonn in die ganze Welt

16

Gespräch mit Pfarrer Jörg Hardt,
Klinikseelsorger am Uniklinikum Bonn

18

Die Nairobi-Partnerschaft der Bonner Münsterpfarrei

20

Unsere Notfallseelsorger: 365 Tage im Dienst

22

Das Angebot der Katholischen
Behinderten- und Psychiatrieseelsorge

23

Garten der Religionen

24

Sommergespräche aus dem Kreuzgang
der Münsterbasilika

NICHT VERPASSEN



An allen **Adventssamstagen um 12 Uhr**.
Wöchentlich wechselnde Chöre und Liturgen.
Eintritt frei – Spenden herzlichst erbeten



Kurz vor dem 1. Advent wird am
27. November 2025 die Bonner Stadtkrippe
im Bonner Münster eröffnet.

IMPRESSUM

Herausgeber, V.i.S.d.P.:
Gemeindeverband der Katholischen
Kirchengemeinden in der Stadt Bonn
Gerhard-von-Are-Straße 5 | 53111 Bonn

Redaktion
Stefan Schultz (sz) | Pressesprecher
Isabelle Menzel | Assistenz Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
presse@katholisch-bonn.de

Layout
Barbara Schwerdtfeger

Druck
cariprint/Caritas Wertarbeit
Heinrich-Rohlmann-Straße 13 | 50829 Köln
Druck auf 100% Recycling-Papier

Fotos
Stadtdekanat Bonn (2/3/4/5/8/10/11/22/23/24) | Bundesstadt Bonn/
Giacomo Zucca (3) | Bettina Fürst-Fastré (6 oben) | Nina Erdmann (6) |
Franziskaner Helfen (14/15) | Uniklinik Bonn (16/17) | Nairobi Partner-
schaft der Münstergemeinde Bonn (18/19) | Notfallseelsorge/Lars
Bergengruen (20) | stock.adobe.com: StockUp/generiert mit KI (1);
Syda Productions (12); sorrapongs (19/21); Tadej (20/21);
Leonardo/generiert mit KI (22 oben)



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Sie halten gerade die erste Ausgabe unserer neuen »**KiS**« in der Hand.
»**Katholisch in der Stadt**« möchte Ihnen die vielfältige Arbeit des Stadtdekanats
und des Gemeindeverbandes der katholischen Kirchengemeinden
mit ihren Partnern in Bonn näher vorstellen.

Im ersten Heft berichten wir u.a. über
die Arbeit der Katholischen Beratungs-
stelle für Ehe-, Familien- und Lebens-
fragen (EFL), der Krankenhaus- und
Telefonseelsorge und präsentieren die
Arbeit des weltweit tätigen Franziska-
ner-Hilfswerks. Viele Aufgabenfelder,
die in der Folge vorgestellt werden, sind
auch bewusst ökumenisch ausgerichtet.

Dabei können und wollen wir zumal in
der ersten Ausgabe nicht den Anspruch
der Vollständigkeit erheben. Wir haben
uns zur Aufgabe gemacht, dass diese
jährliche Broschüre durchaus wachsen
kann, sich verändern darf. Dazu freuen
wir uns auch auf Ihre Unterstützung.
Geben Sie uns ein Feedback und teilen
Sie uns Ihre Ideen und Wünsche mit.

Als Stadtdechant von Bonn ermutige
ich gerne – gemeinsam mit unserem
Redaktionsteam – besonders die einzel-
nen Kirchengemeinden sich mit Ihren
Ideen oder Projekten in die Arbeit der
kommenden Broschüren einzubringen.



**WIR WÜNSCHEN IHNEN
GOTTES SEGEN**

Stadtdchant Msgr. Dr. Markus Hofmann
sowie Isabelle Menzel und Stefan Schultz –
Ihr Redaktionsteam aus dem Stadtdkanat Bonn



WIR, DER GEMEINDEVERBAND

ABER: WIR SIND NOCH MEHR

Interview des Pressesprechers im Stadtdekanat,
Stefan Schultz, mit **Michael Röleke**,
Geschäftsführer des Gemeindeverbandes

Stefan Schultz: Herr Röleke, beim Blick auf die Katholische Kirche in Bonn sind vielen das Stadtdekanat oder die Münsterbasilika präsent. Der Gemeindeverband (GVB) spielt bei vielen eher eine untergeordnete Rolle oder ist gänzlich unbekannt. Was genau steckt hinter dem Gemeindeverband. Wer ist daran beteiligt? Sind dies nur Kirchengemeinden?

Michael Röleke: Genau, der Gemeindeverband ist vor mehr als zwanzig Jahren von 25 Kirchengemeinden gegründet worden. Erstes Ziel war, bestimmte, insbesondere Verwaltungsaufgaben, zu bündeln. Im Lauf der Zeit hat der Gemeindeverband mehrere Aufgaben und Tätigkeiten unter seinem Dach zusammengeführt. Es handelt sich zuvorderst um seelsorgerische Dienstleistungen, wie die Ehe-, Familien- und Lebensberatung, die Klinikseelsorge am Universitätsklinikum Bonn, die Notfallseelsorge, die Behinderten- und Gehörlosenseelsorge.

Heißt, für die nicht pastoralen Mitarbeiter in Bonn ist der GVB der konkrete Arbeitgeber, mit dem auch die Arbeitsverträge geschlossen werden.

Gleichzeitig ist der Gemeindeverband Dienstgeber = Arbeitgeber für hauptamtliche Mitarbeitende. In dieser Funktion regelt der Gemeindeverband sämtliche arbeitsrechtlichen Belange. Überdies hat der Gemeindeverband Interesse daran, als moderner Arbeitgeber aufzutreten. Die Arbeitswelt ist gekennzeichnet durch projektbezogene Tätigkeiten; Eigenständigkeit und berufsübergreifende Wirkungskreise prägen die Aufgaben.

Wer sitzt dem Gremium vor und wie ist die genaue Struktur und Arbeitsweise?

Der Gemeindeverband hat folgende Organe: die Vollversammlung mit Vertretern der beteiligten Kirchengemeinden, der Verbandsausschuss mit dem Stadtdechant als geborenes Mitglied sowie drei weiteren gewählten Mitgliedern aus dem Kreis der Vollsammlung und der Geschäftsführung.

Der Verbandsausschuss begleitet das operative Handeln der Geschäftsführung, indem zentrale Themen turnusmäßig in den Sitzungen bearbeitet werden. So werden arbeitsvertragliche Angelegenheiten, Themen aus den verschiedenen Einrichtungen oder Veränderungsprozesse besprochen.

Die Geschäftsstelle des Gemeindeverbandes unterstützt durch administrative Tätigkeiten die in den Einrichtungen arbeitenden Kolleginnen und Kollegen. Schriftverkehr, Terminkoordinationen, Vorbereitung von Meetings und Ausschusssitzungen bilden das Tagesgeschäft.

Im Grußwort wird es schon angedeutet. Die Leserinnen und Leser halten heute etwas Neues in der Hand. Der Gemeindeverband – auch als Netzwerker – mit seinen Partnern in der Stadtgesellschaft sucht deutlich mehr die Öffentlichkeit, als dies in den vorangegangenen Jahren geschehen ist?

Ja, in der Tat haben wir einerseits die Mitarbeitenden der dargestellten Einrichtungen stärker miteinander vernetzt und darüber hinaus sehen wir es als weitere Aufgabe in der Stadtgesellschaft mit den dort vorhandenen Verbänden und Institutionen stetig im Gespräch zu sein, um insbesondere seelsorgerische und caritative Themen zu besprechen und im besten Fall diese auch umzusetzen. Wer miteinander spricht, lernt sich besser kennen und schafft somit im besten Fall mehr Vertrauen für eine konstruktive Zusammenarbeit.

Auch Ihnen müssen die extremen Kirchenaustritte in den letzten Jahren Sorgen bereiten. Als Geschäftsführer des Gemeindeverbandes, der Sie nun zwei Jahre sind, müssen Sie auch einen Blick auf die Finanzen des GVB in Bonn haben. Wie sehen Sie Ihre Handlungsspielräume für die kommenden Jahre?

Ja, auch wir müssen unserer Aufgaben und Tätigkeiten finanzieren. Der wirtschaftliche Rahmenplan des Erzbistums, welche die Gelder zur Verfügung stellt, muss beachtet werden; dies insbesondere vor dem Hintergrund von sinkenden Einnahmen. Gleichwohl sind wir im ständigen Austausch mit den Entscheidungsträgern, um passgenaue Lösungen für die Bedarfe des Gemeindeverbandes zu finden. Der direkte Dialog ist enorm wichtig, da so die Besonderheiten im Stadtdekanat präzise und nachvollziehbar vor Ort mit den Entscheidungsträgern des Erzbistums erörtert werden können.

BERATUNGSBEDARF STEIGT

Wir stellen fest, dass die Nachfrage nach professioneller Beratung und Hilfe für Menschen stetig steigt. Dienstleistungen, wie die Ehe- Familien- und Lebensberatung, wie die Klinikseelsorge oder die Notfallseelsorge müssen gestärkt werden. So haben wir aus Eigenmitteln den Personalbestand erweitert. Das Erzbistum finanziert nachhaltig die Aufgaben der Notfallseelsorge, deren Einsatzzahlen im Jahr der Gründung 2000 bei ca. 30 lagen und im Jahr 2024 hat das ca. 50 Personen umfassende ehrenamtliche Notfallseelsorge-Team 415 Einsätze absolviert.



Zweiter Come-together-Tag des GVB mit seinen Partnern im Mai 2025

Im Bereich der Finanzen hat der Gemeindeverband die Aufgabe, die Einzelhaushalte der verschiedenen Dienstleistungseinrichtungen gemeinsam mit den Rendanturmitarbeitenden aufzustellen, um diese sodann vom Erzbischöflichen Generalvikariat genehmigen zu lassen.

Als Geschäftsführer müssen Sie engen Kontakt zum Generalvikariat im Erzbistum Köln halten. Wie läuft diese Zusammenarbeit? Finden Sie dort immer ein offenes Ohr?

Ja, es findet zwischen der Geschäftsführung, den Mitgliedern des Verbandsausschusses und den Entscheidungsträgern im Erzbischöflichen Generalvikariat ein stetiger Austausch statt, welcher geprägt ist von Vertrauen und einem konstruktiven, zielorientierten Dialog.

Der direkte Draht zu den verantwortlichen Mitarbeitenden im Erzbistum ist die entscheidende Grundlage für ein gedeihliches, vertrauensvolles und auf gegenseitige Wertschätzung basierendes Miteinander.

Die strukturellen Veränderungen im Erzbistum, der Umbau von Rendantur, Kita- und Verwaltungsstrukturen erfordert einen ständigen Dialog.





VIelfalt mit Haltung

Willkommen im Katholischen Bildungsforum Bonn

Ein Beitrag von **Manuel Hetzinger**,
Leiter des Kath. Bildungsforums Bonn

Bonn ist bunt – und das ist auch unser Bildungsprogramm. Im Katholischen Bildungsforum Bonn wachsen seit Anfang 2025 die Katholische Familienbildungsstätte und das Katholische Bildungswerk Bonn zusammen. Gemeinsam gestalten wir Bildung – lebendig, vielfältig, wertorientiert. Wir laden Sie ein, uns kennenzulernen – in unseren Häusern, auf Veranstaltungen, in Kursen oder digital. Entdecken Sie, was Bildung für uns ist:



Die Pflanzung eines Baumes als Symbol für das Zusammenwachsen der Einrichtungen »Katholisches Bildungswerk« und »Katholische Familienbildungsstätte« zum »Katholischen Bildungsforum Bonn« mit Stadtdechant Msgr. Dr. Markus Hofmann, Stefan von der Bank, Dr. Doris Bremm, Manuel Hetzinger (alle Bildungsforum) und Bürgermeisterin Nicole Unterseh

WERT SCHÖPFEND

Theologische Bildung – das klingt für manche nach dicken Büchern und schwerem Stoff. Für uns heißt es: Glauben leben, Fragen stellen dürfen, ins Gespräch kommen. In Vorträgen, Workshops, oder Diskussionsformaten laden wir dazu ein, dem eigenen Glauben Tiefe und Gestalt zu geben. Was ist uns heilig? Wie orientieren wir uns im Leben? Was kann ich beitragen, damit das Leben auch für andere gut ist?

SPIEL FREUDIG

Unsere **Familienbildungsstätte** in der Lennéstraße 5 mitten in Bonn ist ein lebendiger Treffpunkt für Familien in allen Lebensphasen. Ob Eltern-Kind-

Kurse nach der Pädagogik von Emmi Pikler, Geburtsvorbereitung für Schwangere, Vater-Kind-Tage, Erziehungsvorträge, Kochkursangebote in unserer Lehrküche oder kreative Angebote der Persönlichkeitsentwicklung – bei uns begegnen sich Menschen, aus allen Kulturen, mit all ihren Fragen, Freuden und Herausforderungen. Wer vorbeikommt, merkt schnell: Bildung kann leicht sein – und verbindet.

RELEVAN TASTISCH

Digitale Bildung ist mehr als Technik: Es geht um Orientierung, Selbstbestimmung und Teilhabe. In unseren Medienangeboten vermitteln wir Medienkompetenz für Groß und Klein – von KI-Diskussionen über Social Media bis zu Tablet-Kursen für Einsteiger/-innen. Crossmediale Workshops, Elternabende zu Bildschirmzeiten oder digitale Kreativformate gehören ebenso dazu wie praktische Anleitungen für den digitalen Alltag.

BILDUNGS GUT

Ob Ausstellung zum Thema Menschenrechte, ein Fotoprojekt zum Klimawandel oder ein Kreativworkshop zu Kunst und Religion: **Kulturelle Bildung** macht erfahrbar, was Menschen bewegt. Unsere Ausstellungen können ausgeliehen, begleitet und gemeinsam erfahren werden – von Kirchengemeinden, Verbänden, Initiativen oder einfach Interessierten, die etwas auf die Beine stellen wollen.

RESPEK TIERLICH

Demokratie braucht Beteiligung. Und Respekt. In unseren Veranstaltungen zu **gesellschaftlichen und politischen Themen** diskutieren wir kontrovers, aber fair – über Rechtspopulismus, Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit oder das Zusammenleben in der Stadt. Dabei verstehen wir uns als Teil der Stadtgesellschaft und stehen für eine klare Haltung: menschenfreundlich, weltoffen, kirchlich engagiert.

HIN PFLANZUNGS VOLL

Wir machen Menschen stark für ihre Bildungswege – mit **Qualifizierungen** in der Kindertagespflege, für den Offenen Ganztags oder im Bereich Gewaltprävention und Gewaltfreier Kommunikation. Ob berufliche Weiterbildung oder Ehrenamt: Wir begleiten Menschen, die Verantwortung übernehmen – mit Kompetenz, Herz und einem wachen Blick für die Praxis.

ANKOMMEN. VERSTEHEN. MIT GESTALTEN.

Sprache ist der Schlüssel zu Teilhabe. In unseren **Sprachkursen für Zugewanderte und Geflüchtete** verbinden wir Spracherwerb mit Alltagsthemen, Orientierung und Gemeinschaft. Unsere Integrationskurse eröffnen Wege in die Gesellschaft – und machen Mut, sich einzubringen.

VERNETZT UND ENGAGIERT

Wir glauben an die Kraft der **Kooperation**. Unsere Bildungsarbeit lebt von starken Partnerinnen und Partnern – aus Kirche, Stadtgesellschaft, Initiativen, Einrichtungen und engagierten Einzelpersonen – kurz gesagt: VON IHNEN. Viele unserer Angebote entstehen gemeinsam. Und wir sind offen für neue Ideen! Wenn Sie mit uns eine Veranstaltung planen oder ein Thema aufgreifen möchten: Melden Sie sich gerne oder kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

KATHOLISCHES BILDUNGSFORUM BONN

Geschäftsstelle

Kasernenstraße 60 | 53111 Bonn

Familienbildungsstätte

Lennéstraße 5 | 53113 Bonn

Telefon 0228 42979-0

info@bildungsforum-bonn.de

 katholischesbildungsforumbonn

 @bildungsforum_bonn

www.bildungsforum-bonn.de



WAS UNS BERÜHRT

Stefan Schultz im Gespräch mit **Ursula Dannhäuser**,
Leiterin der Katholischen Beratungsstelle
für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (EFL)

Stefan Schultz: Frau Dannhäuser, ich fang mal hintenrum an. Wer kann alles zur EFL kommen und die Beratung in Anspruch nehmen? Gilt das für alle Konfessionen?

Ursula Dannhäuser: Unser Beratungsangebot richtet sich an alle Menschen ab 18 Jahren. Wir sind offen für alle Ratsuchenden, unabhängig von Weltanschauung, Nationalität, Religion, Konfession oder geschlechtlicher und sexueller Orientierung. Wir sind da für die Menschen, die Unterstützung brauchen in persönlichen, partnerschaftlichen und familiären Krisen. Unsere beraterische und persönliche Haltung beruht auf den christlichen, humanistischen Werten. Wir begegnen allen Menschen mit Respekt – mit Respekt vor ihrem Gewordensein und ihrer aktuellen Lebenssituation. Wir werten nicht, und so unterscheiden wir auch nicht, wer zu uns kommen darf.

Wichtig ist für uns die Motivation in Selbstverantwortung und mit unserer fachlichen Unterstützung, konstruktive Lösungen zu finden.

EFL, Ehe-, Familien- und Lebensfragen – ein weites Feld. Beschreiben Sie Ihre Aufgaben mit Ihrem Team bitte konkreter.

Wenn Menschen zu uns kommen, befinden sie sich meist in einer belastenden Lebenssituation. In einem ersten Gespräch klären wir, was zu dieser Krise geführt hat, warum gerade jetzt Unterstützung in einer Beratungsstelle gesucht wird, welche Wege bisher zur Lösung des Problems gegangen wurden und welche Ziele die Ratsuchenden in einer Beratung erreichen möchten. Das ist nicht immer alles einfach zu beantworten, dennoch unterstützen wir die Menschen von Anfang an dabei, zu reflektieren, Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen wahrzunehmen und darüber zu sprechen. Krisen, Scheitern, Unsicherheit, partnerschaftliche und familiäre Konflikte werden dabei eher als Normalfall betrachtet, was zu einer ersten Entlastung führen kann. Die Beratung bietet dann einen Raum, in dem Menschen ohne Scham und ohne Bewertung, sich selbst und den anderen Beteiligten besser verstehen und so neue Handlungsoptionen entwickeln können. Wir vereinbaren in der Regel dann ca. 5 bis 10 Sitzungen (Einzelberatungen 1 Std. Paar und Familiengespräche 1,5 Std.) und arbeiten prozesshaft an den Themen der Ratsuchenden.

Zudem engagiert sich unser Team im psychosozialen Netzwerk, sind beteiligt an gemeinsamen Podien wie z.B. »Sucht und Süchtig« und anderen Veranstaltungen zu relevanten Themen in der Stadtgesellschaft Bonn.

Dabei stoßen Sie bestimmt auch mal an Grenzen. Wie verfahren Sie dann?

Nicht immer lassen sich für die konkreten Probleme Lösungen finden. Oft helfen wir den Ratsuchenden zunächst einmal, die aktuelle Belastungssituation anzunehmen, die dazugehörigen Gefühle anzusprechen und zu akzeptieren. Dann gelingt es leichter, die nächsten Schritte zu finden.

Gerade in der Paarberatung verharren die Menschen immer wieder in gegenseitigen Vorwürfen. Wir vermitteln Handwerkszeug, wie Kommunikation fairer wird und versuchen zu verstehen, warum manche Muster festgefahren sind. Wenn es jedoch keine Bereitschaft gibt, diese Erkenntnisse zu nutzen, müssen wir auch schon einmal eine Beratung beenden.

Auch Menschen mit einer Sucht- und anderen psychiatrischen Erkrankung, die einen anderen Fachdienst benötigen, vermitteln wir weiter.

Der Ursprung allen Konfliktes zwischen mir und meinen Mitmenschen ist, dass ich nicht sage, was ich meine, und dass ich nicht tue, was ich sage.

Martin Buber (1878 – 1965)
Philosoph

Mit regelmäßiger Supervision durch einen externen Supervisor und durch Fortbildungen qualifizieren wir uns weiter und holen uns so Unterstützung, wenn wir das Gefühl haben in der Beratung »fest zu stecken«. Auch der intensive Austausch im Team hilft uns, mit Grenzen umzugehen. Beratung ist ein freiwilliges Angebot und in unserer Beratungsstelle kostenfrei. Sie ist immer auch ein Beziehungsangebot. So erwarten wir auch von unseren Klientinnen und Klienten Respekt in unserer Arbeit. Sonst funktioniert es nicht.

Im kommenden Jahr feiert die EFL ihr 60-jähriges Jubiläum, zusätzlich verabschieden Sie sich in den Ruhstand. Ist aus Ihrer Sicht die EFL gut für die Zukunft aufgestellt?

60 Jahre EFL Bonn zeugt von Stabilität aber auch von Veränderung. Viel hat sich in diesen Jahrzehnten entwickelt und wir sind gerade dabei die Historie der Bonner Beratungsstelle zusammenzutragen. Ich selbst bin nun seit fast 25 Jahren in der EFL tätig. Viele Jahre habe ich in der Kölner Beratungsstelle gearbeitet und vor vier Jahren die Leitung in Bonn übernommen. Stets habe ich diese Tätigkeit als sinnstiftend erlebt.

Dabei haben die finanzielle Sicherheit und Wertschätzung dieser Aufgabe, die durch den Gemeindeverband als Träger und durch das Erzbistum bisher gewährleistet wurden sowie durch den hohen fachlichen Standard die Grundlage geboten für eine qualitative Beratungsarbeit, die unseren Klientinnen und Klienten dient. Auch konnte so für eine gute Zufriedenheit der Mitarbeitenden gesorgt werden.

Mir ist es wichtig, die Probleme der Menschen, die zu uns kommen, auch in ihrem jeweiligen Kontext zu verstehen. Wie ist jemand aufgewachsen, welche Auswirkungen haben Traumata im Herkunftssystem, was sind die aktuellen Herausforderungen für Paare, Familien Studierende, Arbeitnehmende, von zu uns Geflüchteten, von kranken und älteren Menschen, um nur einige der Ratsuchenden zu benennen.

So wurden Themen wie Überforderung in den Familien, Trennungen, Missbrauch und Gewalt, die Zunahme von psychischen Erkrankungen, queere Lebensentwürfe, Suizidalität, Auswirkungen mit der Coronapandemie, die Zunahme von Einsamkeitserleben genauso wichtig wie alle Beratungen zu Ehe, Partnerschaft und zu Lebensübergängen.

Wir sind in der Stadtgesellschaft Bonn und darüber hinaus bekannt. Wir haben viele Anfragen und die Menschen müssen ein wenig Geduld mitbringen, bis sie einen Platz bei uns bekommen.

Wir kooperieren mit vielen Beratungs- und Bildungseinrichtungen in Bonn, mit Familienzentren und allen Diensten der diakonischen Pastoral (Notfall-, Telefon-, Klinikseelsorge) Wir sind vernetzt mit der Aktion Neue Nachbarn des Erzbistums und anderen Flüchtlingsorganisationen. Wir sind eingebunden in das Netz der Katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen im Erzbistum Köln. So übernehmen wir einen wichtigen Dienst in der Seelsorge. Das lässt mich hoffen, dass die Bedeutsamkeit unserer Arbeit trotz aller Einsparungen von Land und Kirche erkannt wird und wir weiterhin bestmögliche finanzielle Unterstützung erhalten.

Ich bin dankbar für all die Erfahrungen meiner Tätigkeit in der EFL, für das Vertrauen der Ratsuchenden sowie für die konstruktive Zusammenarbeit mit allen Kooperierenden.

**KATH. BERATUNGSSTELLE
FÜR EHE-, FAMILIEN-
UND LEBENSFRAGEN**

Gerhard-von-Are-Straße 8
53111 Bonn
0228 630455
info@efl-bonn.de
@efl-zeit.zum.reden

www.efl-bonn.de



HIMMLISCHE AUSDAUER – IRDISCHER MUSKELKATER

Auch 2025 sportlich durchgestartet:
Das Team des **Bonner Münsters** beim Firmenlauf

Auch in diesem Jahr hatte man wieder einen Teilnahmerecord geknackt. Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer starteten auf der knapp 6 km langen Strecke im Juni beim Bonner Firmenlauf im Namen des Bonner Münsters.

Das Team bestand aus Mitarbeitenden der Regionalrendantur Süd, des Gemeindeverbandes, der Münsterpfarre St. Martin und ehrenamtlichen Kräften der Pfarrgemeinde. Auch die Unterstützung bei Vorbereitung und am Abend selbst war großartig – der Dank gilt rund 20 Supportern. Nach einer spontanen Idee aus dem Sommer 2023 konnte man am 12. Juni schon von Tradition sprechen. Und eine Sache ist sicher: Die Tradition wird fortgesetzt! (sz)





WIR SIND DA. TAG UND NACHT

Die TelefonSeelsorge Bonn/Rhein-Sieg e.V. zeigt, wie aus Worten Wege werden können und stellt sich persönlich vor

»Ich bin unglaublich dankbar, dass es die TelefonSeelsorge gibt. Besonders das Online-Angebot ist toll für junge Menschen wie mich. Die Seelsorgerinnen der TelefonSeelsorge haben einige Momente in meinem Leben besser erträglich gemacht, weil psychische Probleme sich eben nicht nach Öffnungszeiten richten und weil die Anonymität es leichter macht, sich zu öffnen. Mir wurde wertfrei zugehört, ich durfte trotz Verzweiflung ein »Nicht – allein – sein« erfahren. Meine Themen waren nicht leicht, und ich weiß das. Die TelefonSeelsorge war für mich da und hat mir das Gefühl gegeben, nicht zu stören, sondern wertvoll zu sein. Ich bin sehr dankbar, Wertschätzung in Momenten erlebt zu haben, die von der Gesellschaft gern abgetan werden. Danke, dass es Sie gibt und dass Sie Ihre Zeit und Kraft einsetzen, damit es mir (und vielen anderen Menschen, die sonst keinen zum Reden haben) besser geht.«

Diese sehr persönliche Rückmeldung einer Ratsuchenden oder eines Ratsuchenden haben wir über unser Feedback erhalten und in leicht veränderter Form hier abgedruckt.

EHRENAMTLICH TÄTIG SEIT 1972

Die TelefonSeelsorge Bonn/Rhein-Sieg wird von einem unabhängigen, ökumenisch orientierten Verein getragen, der vom Engagement und der Unterstützung interessierter Menschen lebt.

Der Verein besteht aus zurzeit ca. 115 Mitgliedern, wurde im November 1972 von Hildegard Schiffer gegründet und unterhält eine Geschäftsstelle mit in der Regel fünf hauptamtlich Angestellten. Zurzeit versehen 88 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig ihren Dienst am Telefon und in der Online-Seelsorge.

Der seit 1972 ehrenamtlich tätige Vereinsvorstand besteht aus neun gewählten Vorstandsmitgliedern und vier externen Vertretern, jeweils der katholischen und der evangelischen Fakultät der Universität Bonn sowie der katholischen und der evangelischen Kirche.

UNSERE ANGEBOTE

Die Telefonseelsorge will da sein für Menschen in akuten Krisen und in belastenden Alltagssituationen, kostenlos und anonym.

Ausgebildete Seelsorgerinnen und Seelsorger bieten ein offenes Ohr, hören wertfrei, zugewandt und absichtslos zu. Sie alle verbindet der Wunsch, für Hilfesuchende da zu sein und im Gespräch, per Chat oder E-Mail ein Stück des Weges mitzugehen.

TELEFON

Es kann viele Gründe geben, bei uns anzurufen.

Einsamkeit, Krankheit, Verlust, Ängste oder Sorgen, manchmal auch Ärger – all das kann ein Anlass sein. Denn es kann guttun, mit einem anderen Menschen zu sprechen und die eigenen Gedanken zu sortieren. Ein vertrauliches Gespräch kann entlasten, klären und mitunter den Tag etwas freundlicher machen. Die Seelsorgenden sind Tag und Nacht erreichbar. Die Gespräche unterliegen der Schweigepflicht.

Gut zu wissen: Manchmal kommen Sie am Telefon nicht sofort durch, weil der/die Seelsorgende im Gespräch ist – haben Sie Geduld und versuchen Sie es weiter.

Sie erreichen uns unter

0800 111 0 111

0800 111 0 222

Der Anruf ist für Sie kostenlos.

VOR-ORT-BERATUNG

Für junge Menschen in Krise

Nicht mehr weiterwissen, keinen Ausweg sehen, Gefühle von Einsamkeit, Hoffnungslosigkeit oder Verzweiflung – all dies sind Anzeichen einer Krise. Bei großer Belastung, Suizidalität oder nach Suizidversuchen wünschen sich Menschen manchmal neutrale Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner.

Unsere Psychologinnen bieten anonyme Beratung in einem vertraulichen Rahmen speziell für junge Menschen. Termine werden unbürokratisch, ohne lange Wartezeit vereinbart.

Im Gespräch gibt es Raum für Gefühle und Gedanken, für den Blick auf die aktuelle Situation und auf das Schwere. Dies kann entlasten und helfen, Druck abzubauen. Vielleicht lassen sich neue Perspektiven entdecken.

Die persönliche Krisenberatung richtet sich an:

- Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre
- deren Freundinnen und Freunde
- Eltern und Angehörige
- Lehrkräfte und andere Bezugspersonen

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie Unterstützung brauchen und ein persönliches Beratungsgespräch mit einer unserer Psychologinnen vereinbaren möchten.

Sie erreichen uns per E-Mail unter:

beratung@ts-bonn-rhein-sieg.de

oder telefonisch unter

0228 69 69 39

Die Beratung ist für Sie kostenlos.

Das Angebot wird finanziell unterstützt durch die Michael-Franke-Stiftung.

ONLINE

Manchen fällt das Schreiben leichter als das Sprechen.

Hier können Sie per E-Mail oder Chat in Kontakt kommen.

In der **Mailseelsorge** können Sie sich Zeit nehmen und sich auf sich konzentrieren. Sie können sich etwas von der Seele schreiben. Eine Seelsorgerin oder ein Seelsorger antwortet Ihnen.

Sie entscheiden, wann Sie die Antwort lesen oder auch zurückmailen. Beim Mailen hört niemand Ihre Stimme, beim Schreiben können Sie über einen gewissen Zeitraum mit der/demselben Seelsorgenden mailen.

Die **Chatseelsorge** bietet Ihnen die Möglichkeit, unmittelbar in ein schriftliches Gespräch zu kommen. Sie chatten mit einem Seelsorgenden, bekommen sofort eine Reaktion und können weiterschreiben.

Dadurch ähnelt das Chatten einem persönlichen Gespräch oder Telefonat. Beim Chatten hört niemand Ihre Stimme – das ist für manche einfacher.

Sie erreichen uns unter

www.telefonseelsorge.de.

Die Nutzung der Onlineseelsorge ist für Sie kostenlos.

GELEBTE NÄCHSTENLIEBE AUS BONN IN DIE GANZE WELT



Mitten in Bonn hat sie ihren Sitz – und doch reicht ihre Hilfe bis in die entlegensten Winkel der Erde: **Franziskaner Helfen** ist das größte internationale franziskanische Hilfswerk und ein Ort gelebter Solidarität.

Von Katharina Kolano

Seit über fünf Jahrzehnten werden über 800 Projekte in rund 80 Ländern unterstützt – von Nothilfe, dem Bau von Schulen und Brunnen über medizinische Hilfe bis zur Friedensarbeit in Krisenregionen. Franziskaner Helfen bringt Hoffnung dahin, wo sie am dringendsten gebraucht wird und verbindet Menschen, denen das Wohl anderer am Herzen liegt. Denn diese Hilfe ist nur durch Unterstützung und Spenden möglich, die gelebte Nächstenliebe und Nähe in nachhaltiger Hilfe sichtbar macht.

Was das Besondere ist? Franziskaner-schwestern und -brüder leben dort, wo sie helfen. Sie teilen das Leben der Menschen, denen sie beistehen – arm unter Armen, auf Augenhöhe, mit offenen Herzen. So entsteht eine Hilfe, die nicht von außen kommt, sondern von innen wächst: verlässlich, nachhaltig und tief verwurzelt in der franziskanischen Spiritualität.

EIN BEISPIELPROJEKT VON FRANZISKANER HELFEN

Mit den Krankenhausschiffen zu den Menschen – Hilfe auf dem Amazonas

Ein Krankenhaus, das dorthin fährt, wo sonst niemand hinkommt: Mit mittlerweile drei Krankenhausschiffen bringen die Franziskaner in Brasilien medizinische Versorgung in die abgelegensten Regionen des Amazonasgebiets. Denn in vielen Dörfern ist ein Arztbesuch keine Selbstverständlichkeit – sondern oft schlicht unmöglich. Die Wege sind lang, die Armut groß, die medizinische Infrastruktur kaum vorhanden. Viele Menschen sterben an Krankheiten, die leicht behandelbar wären – wenn Hilfe rechtzeitig käme.

Genau hier setzt das Projekt an. Auf Initiative von Papst Franziskus und mit großem Engagement der Franziskaner vor Ort wurde ein 32 Meter langes Schiff gebaut, das seit 2019 über den Amazonas und seine Nebenflüsse fährt.

An Bord: ein hochmodern ausgestattetes schwimmendes Krankenhaus mit Behandlungsräumen, OP-Saal, Apotheke, Diagnosetechnik – und einem Team aus Ärztinnen, Pflegeern, Freiwilligen und Franziskanerinnen und Franziskanern.

Mittlerweile sind es drei Schiffe – und wo sie anlegen, ist Hoffnung spürbar. Menschen kommen mit ihren Kindern, mit Beschwerden, mit Fragen – oft nach tagelangen Anreisen. Manche erleben zum ersten Mal in ihrem Leben eine Untersuchung oder erhalten lebensrettende Medikamente.

Das Projekt steht exemplarisch für die franziskanische Hilfe: Sie erreicht die Menschen, wo sie sind. Sie sieht nicht nur die Not – sie handelt. Aus Bonn unterstützt Franziskaner Helfen dieses und viele weitere Projekte mit großem Engagement, Verstand und langjähriger Erfahrung.



FRANZISKANER HELFEN MISSIONSZENTRALE DER FRANZISKANER E.V.

Gangolfstr. 8–10 | 53111 Bonn
Postfach 76 60 | D-53076 Bonn
049 228 95354-0
post@franziskaner-helfen.de

Spendenkonto
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47

<https://franziskaner-helfen.de>



ARBEIT AN DEN GRENZEN DES LEBENS

Stefan Schultz im Gespräch mit **Pfarrer Jörg Harth**,
Klinikseelsorger am Uniklinikum Bonn

Stefan Schultz: Im Gespräch mit Michael Röleke, dem Geschäftsführer des Gemeindeverbandes (GVB), haben wir ja bereits erfahren, dass die katholische Klinikseelsorge der Bonner Uni-Klinik Teil des Gemeindeverbandes ist. Doch sehe ich das richtig, dass man da auch differenzieren muss zwischen dem, was zum GVB gehört und was dem Erzbistum Köln unterstellt ist?

Jörg Harth: Dass ist recht kompliziert: Fachlich sind wir im Generalvikariat dem Bereich Diakonische Pastoral zugeordnet: dazu gehören alle in Krankenhaus-, Behinderten-, Hospiz-, Altenheim-, Polizei-, Justizvollzugs-, Feuerwehr-, Notfall- und Wohnungslosen-Seelsorge tätigen pastoralen Mitarbeitenden. Konkret gehören wir zum Fachbereich **Seelsorge im Gesundheitswesen**.

Verwaltungstechnisch gehören wir aber zum Gemeindeverband Bonn. Zum Beispiel ist unsere Assistentin und Küsterin beim Gemeindeverband angestellt. Größere Anschaffungen müssen dort genehmigt werden. Und auch die Verwaltung der Angehörigenwohnung erfolgt dort.

Für uns Seelsorger ist aber – wie bei allen anderen Seelsorgerinnen und Seelsorgern der Bereich Pastorale Dienste im Generalvikariat zuständig, da wir beim Erzbistum Köln angestellt, beziehungsweise als Kleriker inkardiniert sind.

Zum Fachlichen. Beschreiben Sie bitte einmal die Aufgaben der Klinikseelsorge und mit wieviel Personal das an der Uni-Klinik gestemmt wird.

Aktuell sind wir auf katholischer Seite zwei Priester, ein Diakon und zwei Pastoralreferenten (alle mit 100%) Wir arbeiten ökumenisch eng mit den evangelischen Kolleginnen zusammen: einer Pfarrerin (100%) und einer Seelsorgebeauftragten (mit geringem Stellenumfang). Zudem kam am 1. September eine weitere evangelische Seelsorgerin dazu.

Die Klinikseelsorge im Uniklinikum Bonn ist für Patientinnen und Patienten, ihre An- und Zugehörigen sowie die Mitarbeitenden da – unabhängig von ihrer Konfession oder Religion. Wir nehmen uns Zeit für Besuche und Gespräche, zum Zuhören und Begleiten, zum Beten, Segnen oder Feiern der Sakramente.

In Krisensituationen stehen wir zur Seite. Wir suchen mit Patientinnen und Patienten, ihren An- und Zugehörigen und den Mitarbeitenden nach spirituellen Kraftquellen, die Trost und Halt geben, die aktuelle Lebenssituationen zu bewältigen. Manchmal sind wir aber auch da, um gemeinsam zu schweigen und Ohnmacht auszuhalten.

Wir geben durch unser Tun ein Zeugnis des Lebens und des Evangeliums: Ich war krank, und ihr habt mich besucht. (Mt 25,36)

Die Begleitung von Menschen mit schweren Krankheitsverläufen, hochkomplexen Therapien, Begleitung in Krisensituationen, bei Sterben und Tod gehören zur Klinikseelsorge am UKB.

Viele Patientinnen und Patienten kommen nicht aus Bonn, sondern aus der Region, den umliegenden Kreisen oder aus der Eifel und dem Siegerland. Bei Schwerstkranken ist es so, dass sie oft von anderen Krankenhäusern ans UKB verlegt werden – zum Teil aus dem gesamten Bundesgebiet.



Ein Blick auf die Homepage des Stadtdekanats zeigt, dass in zehn Bonner Krankenhäusern Klinikseelsorge angeboten wird. Im Gegensatz zur Uni-Klinik gehören die weiteren Neun jedoch nicht zum GVB. Erklären Sie uns bitte dieses Bonner Konstrukt.

Aktuell ist es in der Regel so, dass die Seelsorge in den anderen Krankenhäusern verwaltungstechnisch bei den Kirchengemeinden liegt, auf deren Territorium das Krankenhaus liegt. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger sind auch Teil der jeweiligen Pastoralteams der Pastoralen Einheiten.

Wir an der Uniklinik Bonn bilden ein eigenes Pastoralteam mit einem Leitenden Pfarrer – in diesem Fall Pfarrer Bernd Müller – und sind in dieser Hinsicht von den Pastoralen Einheiten unabhängig.

Im Gemeindeverband gibt es mit verschiedenen Akteuren – wie Notfallseelsorge, EFL und der Caritas eine Zusammenarbeit. Wir stellen unser Fachwissen (z.B. mit Sterben, Tod und Trauer) zur Verfügung, und wir sehen uns als Klinikseelsorge am Uniklinikum als einen Glaubensort im Stadtdekanat Bonn, wo wir vielen Menschen begegnen, die sonst selten oder gar nicht Kontakt zur Kirche haben.

Sie sind jetzt seit 100 Tagen hier als Klinikpfarrer im Amt. Welche Erfahrungen haben Sie in dieser Zeit gemacht, wie sehen Sie die Zukunft oder muss sich an einigen Stellen wirklich etwas ändern?

Ich erlebe die Tätigkeit als sehr sinnvoll. Während ich als Leitender Pfarrer neben den Gottesdiensten viel Seelsorge in Form von Schaffen von verlässlichen Strukturen, Verwaltung und Kommunikation gemacht habe, steht hier die Seelsorge mit Menschen in Belastungssituationen bzw. an den Grenzen des Lebens im Mittelpunkt.

Ich bin froh, dass das Erzbistum im Rahmen der im Juli 2025 veröffentlichten neuen pastoralen Schwerpunktsetzungen formuliert hat: »Das Erzbistum Köln will beispielsweise auch zukünftig da sein, wo es um Leben und Tod geht. [...] Mit der Stärkung der palliativen Versorgung und Begleitung wird ein klares Signal gesendet: Menschen sollen im Sterben nicht alleingelassen werden.«

Ich erlebe, wozu die Medizin in unserem Land in der Lage ist – und wir können froh sein, ein solches System zu haben. Sehr nachgegangen ist mir das Wort eines ehemaligen Intensivpflegers: »Eigentlich sind wir Intensivpfleger Kontrollfreaks. Aber ich habe hier am UKB Demut gelernt. Medizin kann viel, aber nicht alles!«

Wir sind bei unserer Arbeit ständig mit der Fragilität, der Zerbrechlichkeit unserer Existenz konfrontiert. Das verschiebt den Fokus auf den Augenblick. Ich persönlich kann mich mehr an dem Schönen freuen, was ist, weil ich nicht nur theoretisch weiß, sondern tagtäglich erlebe, dass im nächsten Moment alles anders sein kann und wie wenig wir in Händen haben. Dies verweist mich aber auch nochmals ganz anders auf Gott, von dem ich glaube, dass er uns im Letzten nicht untergehen lässt.

Das ständige Arbeiten an den Grenzen des Lebens – oft mit vielen unbewussten oder gerade ausbrechenden Gefühlen – ist eine ganz andere Anstrengung als das Arbeiten in der Pfarrei, wo dies natürlich auch vorkommt, aber nicht so konzentriert und extrem. Seit September nehme ich für ein Jahr an einem achtwöchigen Grundlagenkurs Klinikseelsorge teil, um mehr zu lernen.





DIE NAIROBI-PARTNERSCHAFT DER MÜNSTERGEMEINDE BONN STELLT SICH VOR

GIRLS WITH DREAMS BECOME WOMEN WITH VISION

Unsere Vision ist es, dass Mädchen und Frauen ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben führen können, dass sie alle Möglichkeiten haben, ihre Träume zu verwirklichen und selbst Veränderungen vorantreiben.

Von Saskia Heyder

Unsere Mission ist es, Mädchen stark zu machen, denn wir sind überzeugt, dass dies der nachhaltigste Weg in eine selbstbestimmte und bessere Zukunft ist. Deshalb fördern wir Maßnahmen, die benachteiligte Mädchen im sicheren Umfeld des Edelvale Children's Home befähigen und ermutigen, ihr volles Potenzial zu entfalten.

1959 wurde Edelvale Home von Schwestern des Ordens »Our Lady of Charity« aus England und dem Edelvale Trust in Kenia gegründet, um die Würde von Frauen zu schützen. Seit 1979 besteht die Partnerschaft der Münstergemeinde Bonn mit dem Edelvale Home in Nairobi, einer gemeinnützigen katholischen Einrichtung, die Mädchen aus schutzbedürftigen Verhältnissen aufnimmt.

Kernziel: Betreuung und Ausbildung junger Teenager-Mädchen aus benachteiligten Verhältnissen aus den Slums

von Nairobi, wie z.B. Waisen, gefährdete Mädchen ohne Fürsorge und Schutz sowie Mädchen, die vor sexueller Ausbeutung und Frühverheiratung fliehen.

Das Edelvale Children's Home nimmt Mädchen zwischen 11 und 15 Jahren auf. Pro Jahr betreut das Edelvale Children's Home über 60 Mädchen, davon leben ca. 30 Mädchen im Edelvale Children's Home, die übrigen Mädchen werden weiterhin auch außerhalb des Edelvale Children's Home unterstützt. Im Edelvale Children's Home leben die Mädchen in familienähnlichen Gruppen in separaten Häusern. Ca. 15 Mädchen leben jeweils mit einer Hausmutter.

Der Aufenthalt der Mädchen im Edelvale Children's Home ist gemäß Regierungsanweisung grundsätzlich für einen Zeitraum von drei Jahren vorgesehen. Je nach Einzelfall ist auch ein längerer Zeitraum möglich.

Auch nach der Zeit im Edelvale Children's Home bleibt der Kontakt zu den Mädchen. Es werden weiterhin die Schulgebühren für sie bezahlt, bis sie je nach ihren Fähigkeiten eine Berufsausbildung/ein College oder eine Universität abgeschlossen haben.

Im kommenden Jahr wird Sr. Felister Makewa vom Orden Our Lady of Charity Deutschland besuchen. Sie ist Administrator des Edelvale Children's Home und engagiert sich seit vielen Jahren mit großem Einsatz für die Mädchen. Im Rahmen ihrer Deutschlandreise wird sie auch in Bonn zu Gast sein. Msgr. Dr. Markus Hofmann hat an Sr. Felister eine herzliche Einladung zur Messe am 31. Mai 2026 ausgesprochen, um die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Edelvale Children's Home und der Münstergemeinde mit einer gemeinsamen Eucharistiefeier zu würdigen und weiter zu festigen.

2 LEBENSLÄUFE, DIE MUT MACHEN

Rehema

- Rehema ist das fünfte von sechs Kindern.
- Mutter: arbeitet auf einer Mülldeponie, wo sie Plastikflaschen sammelt und verkauft, ist alleinerziehend und mit der Versorgung der großen Familie völlig überfordert.
- Rehema schwänzte oft die Schule, was zu schlechten Leistungen führte.
- Sie war von 2014 bis 2017 im Edelvale Children's Home.
- Nach erfolgreicher KCPE-Prüfung (Kenya Certificate of Primary Education) besuchte sie die St. Theresa's Girls Secondary School und schloss 2021 die vierte Klasse mit der Durchschnittsnote C ab.
- 2024 schloss Rehema ihr Studium in Informationstechnologie an der Cooperative University of Kenya, Karen, als Diplom-Ingenieurin ab.

Sarah

- Sarah kam 2019 im Alter von neun Jahren ins Edelvale Children's Home.
- Mutter: wegen Kindesvernachlässigung im Gefängnis.
- Sarah vernachlässigte die Schule, um ihre Geschwister ernähren zu können und lief Gefahr, die Schule abzubrechen und Kinderarbeit zu leisten.
- War bis zum Abschluss der 8. Klasse im Edelvale Children's Home.
- Wurde 2023 wieder in ihre Familie integriert. Zu diesem Zeitpunkt war ihre Mutter bereits aus dem Gefängnis entlassen worden.
- Sarah verfügte nicht über die nötigen akademischen Voraussetzungen, ihr Wunsch war eine Friseurausbildung, die sie dieses Jahr abschließen wird
- Edelvale Children's Home plant, einen Friseursalon für sie zu eröffnen, in dem sie arbeiten und ihre Familie unterstützen kann.



Pro Jahr betreut das Edelvale Children's Home über 60 Mädchen: davon leben ca. 30 Mädchen im Edelvale Children's Home.

NAIROBI PARTNERSCHAFT DER MÜNSTERGEMEINDE BONN

Wir freuen uns über Spenden per Überweisung – gegen Spendenquittung – auf das Nairobi-Konto der Münstergemeinde: Volksbank Bonn Rhein-Sieg, IBAN DE74 3806 0186 2005 8220 10

nairobi-partnerschaft@bonner-muenster.de

365 TAGE IM DIENST – UNSERE NOTFALLSEELSORGER

SIE HELFEN, SCHWERE SCHICKSALE ZU BEGREIFEN

**NOTFALLSEELSORGE
BONN/RHEIN-SIEG**

Kölnstraße 415
53117 Bonn
info@nfs-bn-rsk.de

www.notfallseelsorge-bonn-rhein-sieg.de

Von Stefan Schultz



Nachgestellte Szene:
Nach einem Verkehrsunfall kümmert
sich eine Notfallseelsorgerin
um einen kleinen Jungen.



Die Mitarbeitenden der NFS sind oft belastenden und
extremen Situationen ausgesetzt. Es zählt in erster Linie
Beistand zu leisten und für die Hinterbliebenen da zu sein.

Sie sind für Menschen da, wenn das Schicksal zugeschlagen hat. Nach schweren Verkehrsunfällen oder Groß-einsätzen wie der »Love-Parade-Katas-trophe« rücken die Notfallseelsorger auch ins Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Zu 415 Einsätzen wurde im Jahr 2024 das Team der Notfallseelsorge Bonn/Rhein-Sieg gerufen. Ihr Job: Menschen dabei helfen, mit dem umzugehen, was sich nicht verkraften lässt. Erste Hilfe für die Seele!

Zwei Tage vor Heiligabend: Gerda F. und ihr Ehemann Wolfgang (Namen geändert) nehmen an einer Feier der Kirchengemeinde teil. Zwischendrin fällt dem Ehemann ein, dass er ja noch die Weihnachtspost in den Briefkasten werfen wollte.

Nachdem Wolfgang länger nicht zurück-kommt, macht sich Gerda auf die Suche. An der nächsten Straßenecke sieht sie einen Rettungswagen – für ihren Ehe-mann kam jede Hilfe zu spät.

Der plötzliche und unerwartete Tod eines geliebten Menschen ist das »traurige Tagesgeschäft« der Notfallseelsorger. »In diesem Fall war die Ehefrau schwan-kend emotional. Sie war fassungslos vom plötzlichen Tod ihres Mannes und auf der anderen Seite fragte sie sich, ob er denn wohl noch die Karten eingewor-fen hat«, erzählt Pfarrer Albi Roebke, seit Jahren aktiv in der Notfallseelsorge.

24 bis 48 Stunden stehen die 24 Bonner Mitarbeiter unter Leitung von Roebke und Pater Dr. Jürgen Langer den Betroffenen in der Regel zur Seite. Fast täglich werden sie gerufen.

GEMEINSAM MIT POLIZEI TODESNACHRICHT ÜBERBRINGEN

Der dramatische und unerwartete Todesfall ist Hauptgrund, warum Polizei und Rettungsdienst auf die Notfallbe-gleitung setzen. Es folgen die Betreuung der Angehörigen nach einem Suizid und die Übermittlung von Todesnachrichten.

Hier erinnert sich Roebke an den Fall von Jonas L. und Daniel G. (Namen geän-dert). Zwei junge Bonner machten sich nach dem Abi auf Weltreise und kamen bei einem schweren Verkehrsunfall im März 2017 in Neuseeland ums Leben.

Vielfach geht es um eine erste Orien-tierung nach dem Tod eines Menschen und um das Aushalten der intensiven menschlichen Gefühle, die das Ster-ben eines Kindes oder eines Partners begleiten.

»Nach unerwarteten Todesfällen haben Angehörige oft Schuldgefühle. Fra-gen sich, ob sie alles richtig gemacht haben? Ein besonderes Alarmzeichen ist der totale Rückzug«, erzählt Roebke.

EINSATZSTARKES TEAM

Gerade bei unklarer Todesursache müs-sen die Seelsorger die Menschen an die Hand nehmen. Obduktion, Rechtsme-dizin oder Staatsanwaltschaft sind für viele Angehörige »Fremdwörter«. »Hier müssen wir ihnen das Prozedere erst-mal erklären«, so Roebke.

Das Team der Notfallseelsorge Bonn/Rhein-Sieg ist das einsatzstärkste im Rheinland. Finanziert wird es von den evangelischen Kirchenkreisen und dem Erzbistum Köln. Und eine Sache hebt Albi Roebke noch hervor, da nicht jeder in regelmäßigen Kontakt zur Kirche steht. »Es wurde noch nie gefragt, was denn der Pfarrer hier plötzlich soll und es gab noch nie anti-kirchliche Reflexe.«

DIE NOTFALLSEELSORGE BONN/RHEIN-SIEG

Die Notfallseelsorge Bonn/Rhein-Sieg ist eine ökumenische Gruppe von Seelsorgenden und psychoso-zialen Fachkräften, die sich durch Aus- und Weiterbildungen gezielt auf die Arbeit in Notfällen vorberei-tet haben.

Sie unterstützt und begleitet Menschen in den ersten Stunden der Krise und des Verlustes, sie begleitet Menschen allen Alters und bietet allen Notfallbetroffenen, unabhängig von ihrer konfessionel-len oder religiösen Herkunft, seeli-sche Unterstützung an.

Die Notfallseelsorge Bonn/Rhein-Sieg steht rund um die Uhr zur Verfügung und kann von den Ret-tungsdiensten, der Polizei, den Feu-erwehren und von den Schulen der Region alarmiert werden.

Unterstützung für Menschen
mit Behinderung und
psychischen Erkrankungen
in Bonn



FÜR ALLE MENSCHEN DA

DIE ARBEIT DER KATHOLISCHEN BEHINDERTEN- UND PSYCHIATRIESEELSORGE

Die katholische Kirche in Bonn ist für alle Menschen da. Die Menschen sind aber verschieden. Unter ihnen sind Menschen mit psychischen Erkrankungen und besonderen Bedürfnissen.

Oft stehen diese Menschen in der Kirche und Gesellschaft vor Hindernissen, die das Miteinander schwer machen. Diese Hindernisse wollen wir abbauen.

DOCH WIE KÖNNEN WIR DIESE HINDERNISSE ABBAUEN? DAFÜR GIBT ES BEISPIELE:

- Menschen mit Gehbehinderung brauchen Rampen
- Menschen mit Lernschwäche brauchen leichte Sprache
- Menschen mit Hörbehinderung brauchen Hörhilfen
- Menschen mit Sehbehinderung brauchen Großschrift
- Menschen mit psychischer Erkrankung brauchen Verständnis

HIER IST NOCH VIEL ZU TUN!

Vielleicht haben Sie auch Fragen oder Ideen für mehr Inklusion und Miteinander? Dann nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf:

JUDITH EFFING

Gemeindereferentin
in der Hörbehindertenpastoral
Telefon 0151 23659724
judith.effing@erzbistum-koeln.de



Offener Treff für Gehörlose

- »Café OHRient«
Münstercarré | Raum Cassius
jeden Donnerstag | 14.30 – 17.30 Uhr

Gottesdienste in Gebärdensprache

- **Hauskapelle Marienhaus**
Noeggerathstraße 6 | 53111 Bonn
4. Samstag im Monat | 13.30 Uhr
(ausgenommen Schulferien)
- **St. Matthias**
Am Franziskanerplatz 1
53879 Euskirchen
3. Samstag im Monat | 15.15 Uhr
(ausgenommen Schulferien)

DIRK BAUMHOF

Pfarrer an der
LVR-Klinik Bonn
und in der Behinderten- und
Psychiatrieseelsorge
im Raum Bonn und Rhein-Sieg
Telefon 0228 551-1
dirk.baumhof@erzbistum-koeln.de



NORBERT KOCH

Gemeindereferent
an der LVR-Klinik Bonn
und in der Behinderten- und
Psychiatrieseelsorge im Raum
Bonn und Rhein-Sieg
Telefon 0228 551-2399
norbert.koch@erzbistum-koeln.de



EIN PROJEKT VON UND FÜR DIE BONNER STADTGESELLSCHAFT

GARTEN DER RELIGIONEN

PROJEKTTEAM SUCHT EIN PASSENDES GRUNDSTÜCK

Von Konstanze Nolte

Bonn ist eine bunte und vielfältige Stadt, die nicht erst durch die Aufnahme überdurchschnittlich vieler Geflüchteter in den letzten zehn Jahren einen Bedarf an nachhaltigen, integrativen Projekten hat, damit ein friedliches, tolerantes und stabiles Miteinander gerade auch in den Stadtteilen gelingt, die besonders divers sind. Religiöser Fanatismus und kulturell bedingte Konflikte erschweren bisweilen das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadt. Das gegenseitige Kennenlernen von Kulturen, Religionen, Prägungen und Lebensstilen ist Basis für ein tolerantes Miteinander in einer starken Demokratie.

Tragende Säulen der Idee sind die Mitglieder des Rates der Religionen und die Religionsgemeinschaften der Christen, Juden, Muslime, Bahai und Buddhisten in Bonn.

Hier soll der Garten der Religionen ein Treffpunkt werden, an dem Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen und Weltanschauungen zusammenkommen und sich kennen – und schätzen lernen. Im Garten sollen Diskussionen, Lesungen, Meditationen, Feste, Vorträge und Gebete möglich sein.

Gestalterische, künstlerische Elemente der Religionsgemeinschaften im Garten laden niederschwellig jeden Besucher ein sich inspirieren und bewegen zu lassen. Neben dem Angebot für alle Bonnerinnen und Bonner offen zu stehen, soll der Garten ein Jahresprogramm anbieten, das von allen beteiligten Religionsgemeinschaften organisiert, angeboten und genutzt wird.

Am 30. August fand für die Bonnerinnen und Bonner eine erste Info-Veranstaltung auf dem Münsterplatz statt, die gut aufgenommen wurde. Jetzt geht's ans Anpacken, um diese schöne Idee bald Wirklichkeit werden zu lassen. Zunächst muss ein passendes Grundstück gefunden werden, das alle Voraussetzungen für die Idee erfüllt.

Das Projektteam bittet dabei um die Unterstützung der Bonnerinnen und Bonner.

»Der Garten ist ein großartiges Projekt, da er zwei wichtige Themen der heutigen Zeit verbindet: Bewahrung von Natur, Schöpfung und Umwelt und persönliche Begegnung und Austausch in einer Zeit, die immer digitaler wird und es häufiger zur Bildung von Informationsblasen kommt«, erklärt Toni Bohnenberger vom Kath. Bildungsforum Bonn und Pfarrerin Anne Kathrin Quaas vom Evang. Forum ergänzt: »Ein Garten ist doch der beste Ort, dass Menschen unterschiedlicher Religion sich begegnen. Miteinander reden und feiern, voneinander lernen – und das alles unter dem offenen Himmel.«

Esther Runkel
(Arbeitsgemeinschaft
christlicher Kirchen),
Markus Höyng
(Pfarrer der Gemeinde
St. Thomas Morus),
Superintendent Dietmar Pistorius,
Helia Daubach
(Bahá'í-Gemeinde Bonn),
Mazlum Üstüngör
(Alevitische Gemeinde Bonn)
und Hussein Hasso vom
Éziden Centrum Bonn (v.l.n.r.)



DIE SOMMERGESPRÄCHE 2025

TALK IM KREUZGANG

Sie haben noch nicht reingehört?
Einfach mit dem Handy auf
den QR-Code und los geht's.

Traditionell werden im Stadtdekanat und in
der Münsterpfarre vor den Sommerferien
die Kreuzgangsgespräche aufgezeichnet und
in wöchentlichen Abständen während der
Sommerferien veröffentlicht.



... u.a. über seine Freude in den
Pfarreien St. Martin und St. Petrus
als Pfarrer arbeiten zu dürfen und
über die anstehende Fusion der
Kirchengemeinden.



... u.a. über seine Entscheidung
Theologie zu studieren, die Stadt Bonn
und die Ökumene vor Ort.



... u.a. über das 40-jährige Jubiläum
der Münsterschola und wie es um
den Nachwuchs bei Sängerinnen und
Sängern bestellt ist.



... u.a. über sein Gesprächsangebot
im Café am Bonner Münster und seine
Unterstützung für die Ukraine.



... u.a. über seine Zeit als
Pfarrverweser der Münsterpfarre
St. Martin, das EKKO und die Arbeit
der Stadtjugendseelsorge.



... u.a. über die Arbeit der
Caritaspastoral und spezielle Angebote
für ältere Menschen.